Nr. 57. Dienstag den 20. April. 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis in Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat für den Sustentationsfond der Schul-Schwestern zu Böhmich-Kamnitz zum zweiten Male den Betrag von 500 fl. gespendet.

* Se. Majestät der Kaiser hat dem k. k. Hof-Klaviermacher Herrn J. Bösendorfer in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich derselbe um die Erzeugung und Vervollkommung der Klaviere erworben, den Titel eines k. k. Kammer-Pianoforte-Verfertigers zu verleihen geruht. Eine Auszeichnung dieser Art ist die Erste, welche bisher von Sr. Maj. in diesem Industriezweige verliehen wurde. Es freut uns, daß sie einem Manne zu Theil geworden, welcher nicht nur in seiner geschäftlichen Stellung als der Erste seines Faches, sondern auch in der bürgerlichen Gesellschaft als Ehrenmann in des Sinnes vollster Bedeutung geachtet und gekannt ist.

* Ueber Veranlassung des k. k. Hauptmünzamtes sind am 9. April die beiden Münzarbeiter Josef K. und Josef C. wegen Diebstahls von Goldkehricht im Werthe von 90 fl., so wie von 21 Thaler- und 21 Gulden-Platten gefänglich eingezogen worden. Bei ihrer Vernehmung behaupteten Beide sich gegenseitig auf die Probe gestellt zu haben.

* Im Jahre 1857 wurden in Oesterreich im Ganzen 715 Privilegien auf Erfindungen verliehen; davon entfallen auf die Stadt Wien 246, auf das Ausland 188, auf Ungarn, Kroatien, Slavonien, und Woiwodschaft Serbien 70, auf Böhmen 62, auf die Lombardie und Venedig 50, auf Ober- und Niederösterreich, dann Salzburg (ohne Wien) 47, auf Mähren und Schlesien 17, auf Steiermark 10, auf Kärnten, Krain und Küstenland 10, auf Galizien 9, auf Tirol 5.

* Die „Indep. belge" erzählte dieser Tage folgenden Vorfall: Ein elegant gekleideter Fremde trat gegen 8 Uhr Abends in den Laden eines Friseurs in Brüssel und verlangte rasirt zu werden. Da gerade mehrere Personen anwesend waren, die vom Friseur und seinen Gehilfen bedient wurden, so übernahm es die Frau vom Hause selbst, dem Fremden, dessen Accent unverkennbar den Deutschen verrieth, die Serviette vorzustecken und den Bart zu rasiren. Der Fremde gab zu wiederholtenmalen Zeichen der Ungeduld; plötzlich aber faßte er die Hand der Frau, bemächtigte sich des Rasirmessers und führte damit einen heftigen Schnitt über seinen Hals. Sofort floß ein Strom von Blut, der Fremde taumelte und sank zusammen. Ein Schrei

des Entsetzens ertönte; die Einen eilten um einen Arzt, die Andern um die Polizei, die Frau fiel in Ohnmacht. Nach einer Weile erhob sich der Verwundete, wischte mit der Serviette das Blut von seinem Halse, lächelte, indem er den bestürzten Anwesenden zeigte, daß sein Hals auch nicht im geringsten geritzt sei, nahm seinen Hut und ging, ein lustiges Liedchen summend, davon. Der Urheber dieses blutigen Scherzes war Niemand Anderer, als der bekannte Escamoteur Herrmann und sein „Selbstmord" eine der Possen, die er manchmal zu seiner eigenen Belustigung aufführt. — In ihrer Nummer von Mittwoch kommt die „Ind. belge." auf den Vorfall zurück und versichert, daß es durchaus kein von ihr erfundener Aprilscherz sei, den sie da erzählt habe. Sie nennt den Namen des Friseurs (Herr Mottle in der Galerie du Roy) und fügt zugleich hinzu, daß der sonderbare Scherz Herrmann's eine eigenthümliche Folge gehabt habe. Der Friseur war nämlich über den vermeintlichen Selbstmord so sehr in Entsetzen gerathen, daß ein Theil seiner Haare über Nacht ganz grau geworden ist!

Vermischtes.

— Wie der „P. Ll." aus Großwardein geschrieben wird, ist daselbst die Errichtung einer Holzschuhfabrik im Werke, zum größten Schrecken der dortigen Schuster und Csismenmacher. Ein gewisser Bogdany war in Frankreich gereist, und hatte dort die äußerst geschickte Methode, nach welcher diese Art von Fußbekleidung fabrizirt wird, kennen gelernt; nach Großwardein zurückgekehrt trat er mit mehreren Unternehmungslustigen in Verbindung, und die sich bildende Gesellschaft hat auch bereits die Konzession zur Erzeugung dieses sehr nützlichen Fabrikates erhalten, und soll ihre Arbeiten demnächst beginnen lassen.

— Herr St. Ruber in Magyar Pecska theilt ein sehr einfaches Schutzmittel gegen die Raupen mit, das von ihm und mehreren seiner Nachbarn im vorigen Sommer mit bestem Erfolge angewendet wurde. Ein großer Papierbogen wird in der Mitte des Baumstammes so um denselben gebunden, daß der untere längere Theil wie ein Crinoline-Rock davon absteht. Die Raupen, welche den Stamm hinaufkriechen wollen, gelangen nur bis zum Hinderniß, das ihnen die Papierglocke bereitet, sammeln sich darin an und können dort von Zeit zu Zeit mit Bequemlichkeit vertilgt werden.

— Ein Billard-Virtuose. Die zahlreichen Freunde des Billardspieles in Köln werden nächster Tage Gelegenheit haben, die fabelhaften Leistungen eines „Professors" dieser Kunst bewundern zu können. Es ist ein Herr Gabriel aus Paris, welcher die Vorstellungen gibt und Versuche ausführen wird, die, wie es in den Ankündigungen heißt, die Bewunderung der Zuschauer erregen werden. Er wird z. B. eine Parthie zu 500 Points mit den Fingern spielen und seinem Gegner 499 Points vorgeben.

Feuilleton.

Die beiden Spieler.

(Schluß.)

„Sie müssen Zeit haben," sagte der Major von ... mit einem Tone, welcher keinen Wiederspruch zulassen zu wollen schien, und da der Andere sah, daß in eben diesem Augenblicke auf Veranlassung eines zweiten aus dem Saale getretenen Officiers der Thorweg, der bisher geöffnet gestanden hatte, geschlossen wurde, daß ihm also auf diese Weise der Weg zu der beabsichtigten Flucht versperrt sei, fügte er sich, wenn auch nur mit sichtlichem Wiederstreben dem Verlangen, und folgte der Aufforderung in den Saal zu kommen, wo, wie er sich jetzt nicht mehr verhehlen konnte, eine Art von Kriegsrecht über ihn gehalten werden sollte. Und so war es auch in der That; denn kaum hatte er den Saal betreten, als der Major, als der älteste der anwesen-

den Officiere dem Range nach, das Wort nahm und sagte: „Mein Herr, die sämmtlichen Officiere, die wir Zeugen Ihres Spieles mit Ihrem unglücklichen Cameraden waren, verlangen, daß Sie demselben das ganze Geld, welches Sie ihm abgewannen, augenblicklich in unserer Gegenwart zurückgeben."

„Meine Herren, mit welchem Rechte!" fuhr der, an welchen dieses peremtorische Gebot erging, auf. – Doch mit der entschiedensten Ruhe fiel ihm der Major von .... in das Wort: „Nur unter dieser Bedingung wollen wir uns nicht weiter in die Sache mischen, nicht einmal nach Ihrem Namen fragen und Ihnen gestatten, augenblicklich Ihre Reise fortzusetzen. Sagen Sie jetzt, ob Sie sich unserem Verlangen fügen, oder ob Sie es vorziehen, es auf das Aeußerste ankommen zu lassen. Aber bedenken Sie die Folgen wohl!"

„Der Gewalt kann ich nicht wiederstehen," antwortete ziemlich trotzig der Russe. „Er soll sein Geld wieder haben."

In diesem Augenblick trat sein ausgeplünderter Camerad und Landsmann herein, begleitet von den andern Officieren. Sogleich ging der Major von .... auf ihn zu und sagte: „Ihr Landsmann hat uns so eben die Versicherung gegeben, daß er sich nur einen Scherz mit Ihnen machte und Ihnen Ihr Geld abnahm, um Sie vor den traurigen Folgen zu warnen, die das Spiel für Jeden haben muß, der seiner Leidenschaft nicht Herr ist." Er wird Ihnen daher Alles, was Sie verloren haben, zurück geben, wenn Sie uns das Ehrenwort geben, nie in Ihrem Leben wieder zu spielen."

Dieß Wort gab der Aufgeforderte auf der Stelle, und mit einem solchen Tone der Aufrichtigkeit, daß sich nicht daran zweifeln ließ, er werde es auch fern von uns Allen streng halten. Dann empfing er achthundert und fünfundsiebzig Napoleonsdor, denn nicht weniger hatte sein betrügerischer Gegner ihm abgenommen, zurück, und nicht viel schien zu fehlen, daß er dem Major von ...., den er für seinen Hauptwohlthäter hielt, in überströmender Dankbarkeit die Hand geküßt hätte.

„Jetzt steht es Ihnen frei, sich zu entfernen!" sagte der Major von .... zu dem bestraften Betrüger, der mit verbissener Wuth zugesehen hatte, wie der unglückliche Alte mit freudestrahlendem Gesichte die Geldstücke einstrich, durch die er das Glück seiner ganzen Familie zu begründen hoffte. Ohne einen Gruß verließ er den Saal und im nächsten Augenblicke sprengte er wild die Straße hinab. Sein Camera folgte ihm langsam, nachdem er seine ganze Dankbarkeit gegen uns noch wiederholt auf die rührendste Weise ausgesprochen, und uns versichert hatte, daß seine Frau und Kinder uns aus dem kalten Norden für diese That segnen würden.

An diesem Tage wurde in dem Hotel d'Arscamp keine Karte, keine Würfel angerührt: am nächsten aber schon wieder bei „Kartenspiel und Becherklang" den Cameraden, die zufällig nicht zugegen gewesen waren, der ganze Auftritt unter Scherzen und Lachen erzählt, und gewiß wird sich noch mancher der Zeugen, wenn auch seitdem das Alter sein Haar bleichte, desselben erinnern, wenn er zufällig diese Zeilen liest.

Lemberger Cours vom 17. April 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 43	4— 46
Kaiserliche dito.	4— 46	4— 49
Russ. halber Imperial . .	8— 15	8— 20
dito. Silberrubel 1 Stück .	1— 36	1— 37
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 33½
Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 10	79— 30
„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 30	79— 5
Nationalanleihe	83— 15	84— 7

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat April: 22., 24., 25., 27., 29. Opernvorstellungen der k. k. Hofopernsänger.

Neunte und vorletzte Gastvorstellung der k. k. Hofopernsänger

Frau Rosa Csillag,

der Herren

Gustav Walter und Dr. Schmid.

Abonnement -- Suspendu.

K. k. privil. gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Dienstag den 20. April 1858, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Der Troubadour.

(Il Trovatore.)

Neue Oper in 4 Abtheilungen, nach dem Italienischen des S. Cammarano von Heinrich Proch. Musik von Verdi

Personen:

Rolle	Darsteller
Der Graf von Luna	Hr. Proßnitz.
Leonore	Frl. Staud.
Manrico	**Hr. Walter.**
Azucena, eine Zigeunerin	**Fr. Csillag.**
Ferrando, Waffenmeister u. Vertrauter des Grafen	**Hr. Schmid.**
Ruiz, Manrico's Freund und Kampfgenosse	Hr. Nerepka.
Inez,) Leonoren's Begleiterinen	Fr. Pfink.
Padilla,) Leonoren's Begleiterinen	Fr. Ulmann.
Blanka,) Leonoren's Begleiterinen	Frl. Kübeck.
Dolores) Leonoren's Begleiterinen	Fr. Wartha.
Ein alter Zigeuner	Hr. Pfink.
Ein Bote	Hr. Koppensteiner.

Diener des Grafen. Nonnen. Gefährtinen Leonorens. Krieger. Zigeuner, Zigeunerinen und ihre Kinder.

Die Handlung fällt in den Anfang des 15. Jahrhunderts und spielt theils in Biskaja, theils in Arragonien.

Das Programm zu dieser Oper deutsch oder polnisch ist an der Kassa für 6 kr. C. M. zu erhalten.

Nachstehende Eintrittspreise in Conv. Münze wurden während des Gastspieles der k. k. Hofopernsänger hohen Ortes gnädigst bewilligt: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stock **6** fl.; Eine Loge im zweiten Stock **4** fl. **30** kr.: Eine Loge im dritten Stock **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im ersten Parterre **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **45** kr. Ein Billet in das erste Parterre **30** kr.; in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **15** kr.

Freibilleten und freier Eintritt sind ungültig.

Anfang um **7**; Ende halb **10** Uhr.

Schnellpressendruck von K. Winiarz in Lemberg